

München, 9. Dezember 1913

Wir müssen, um in unserem esoterischen Leben weiterzukommen, in der Beobachtung von Dingen aufmerksamer werden, die unserem alltäglichen Bewußtsein meist entgehen. Auch müssen wir uns andere Vorstellungen machen über das, was wir zunächst erleben werden. Wir beklagen uns z.B., daß in unsere Meditation Gedanken hineinstürmen, die uns belästigen und stören. Wenn wir es uns näher überlegen würden, müßten wir erkennen, daß es ein Fortschritt ist, daß wir sensitiver geworden sind, weil wir bemerken, daß diese Gedanken etwas sind, das stärker ist als wir. Sie veranlassen uns, mehr Kraft aufzuwenden in unserer Meditation, denn es sind luziferische Wesen, die unsere eigenen Gedanken in uns heraufholen. Diese luziferischen Wesen sind immer in uns, sie werden nur im Gewoge des Alltagslebens in uns übertönt. Wenn wir des Nachts durch einen mäuschenstillen Wald gehen, so werden wir leises Blätterfallen, auf dem Erdboden hinhuschende Tiere, fern herkommende Schritte genau hören. Aber im Großstadtrubel werden so leise Geräusche für uns ganz un wahrnehmbar sein. So ist es mit unserer Meditation. Die Stille, die wir schaffen, läßt uns bemerken, was im Alltagsgewoge unbemerkt untergeht. Alles Mögliche kann uns da ins Bewußtsein kommen, z.B. auch Schmerzen des physischen Körpers, die wir sonst nicht empfinden. Wir können uns auf unseren Körper konzentrieren (das ist aber nur in ganz besonderen Fällen gut), ihn sozusagen absuchen nach Schmerzen. Da fängt man etwas über dem Kopfe an, mit Ausschaltung aller anderen Gedanken seine Aufmerksamkeit nur auf diesen einen Punkt zu konzentrieren. Dann geht man weiter herunter, konzentriert sich auf einen Teil des Gehirns usw. Da wird man merken, wie man in seinen verschiedenen Körperteilen Schmerzen haben kann, und je egoistischer ein Mensch ist, desto mehr fühlt er Schmerzen da und dort. Aber wir dürfen darüber nicht Hypochonder werden und uns davon schrecken lassen, sondern wir müssen den Kopf oben behalten. Das müssen wir aber auch in noch manchen anderen Dingen, denn es können uns eigentümliche Sachen geschehen, die uns verblüffen können, denen wir aber auf den Grund gehen müssen. Unsere ganze Konstitution, das Verhältnis unserer Körper zueinander verändert sich durch unsere Meditation; wenn wir sie noch so schlecht machen, noch so ungeschickt, wir ziehen doch Ich und Astralleib und einen Teil des Ätherleibes heraus aus dem physischen Leib, und dadurch können wir in den Minuten nach der Meditation merkwürdige Erlebnisse in unserem Ätherleib haben. Dieser ist ja ein treuer Bewahrer alles dessen, was uns im Leben bewußt und unbewußt begegnet ist. Wir können z.B. in unserer Kindheit erlebt haben, wie ein Hund von der Eisenbahn überfahren wurde. Die ganze schreckliche Szene haben wir im Laufe der Jahre überwunden. Der Ätherleib hat sie bewahrt und wir können 30 - 40 Jahre später durch unsere Entwicklung aus uns heraus plötzlich das Bellen und Winseln vernehmen. Ja das kann sogar so sein, daß der Betreffende wirklich Laute wie Bellen hervorbringt und dann natürlich sehr über sich erschrickt. Dies kommt daher, daß die im Ätherleib bewahrte Erinnerung dadurch, daß der Ätherleib in der Entwicklung gelockert wird, plötzlich mit besonders starker Kraft auftritt und auf den physischen Körper wirkt. - Ein zweites Beispiel: Es kann jemand als Esoteriker

infolge einer Mittelohrentzündung Schmerzen haben, die zu Visionen von einer schauervollen Szene führen, deren Ursprung er sich nicht erklären kann. Der Zusammenhang ist folgender. Die Schmerzen sitzen natürlich nicht im physischen Leib, sondern im Astralleib. Das wissen wir als Theosophen und verstehen daher auch, wie grundverkehrt es ist, wenn Maeterlink in seinem letzten Buch behauptet, eine Seele, die keinen Körper mehr habe, könne keine Schmerzen mehr haben. Wir wissen, daß die körperlose Seele im Kamaloka z.B. große Schmerzen erleiden kann. - Die Schmerzen im Astralleib nun spiegeln sich im Ätherleib. Der Esoteriker erlebt die dadurch im Ätherleib erzeugten Vibrationen, zugleich aber auch die Vibrationen ähnlicher Art, welche in seiner Kindheit durch seelische Schmerzen darin erzeugt wurden, als er die schauervolle Szene erlebte. Diese hatte er längst vergessen, aber durch die esoterische Entwicklung und den äusseren Anlaß des Schmerzes tritt das Erlebnis aus dem Ätherleib hervor. Etwas noch Eigentümlicheres ist möglich: wir brauchen nur Wand an Wand mit einer Familie gehaust zu haben, die sich gern Räubergeschichten vorliest und erzählt. Unser physisches Ohr hat sie nicht vernommen, aber unser Ätherleib nahm sie auf und bei der geistigen Entwicklung kann es vorkommen, daß wir in unserem Ätherleib sie erleben. Solche Dinge können uns erschrecken, wenn wir sie nicht verstehen. Nehmen wir an, daß einer in der E.S. oder sagen wir lieber bei einem öffentlichen Vortrage aus Interesslosigkeit einschläft. Sein Ich und sein Astralleib sind deshalb aber doch dabei. Wenn er dann aufwacht, so kann es dazu kommen, daß der physische Leib sich dem nicht anpassen will, was der zurückkehrende Astralleib und das Ich aufgenommen haben. Das führt dann dazu, daß der Betreffende mit sich selbst zerfallen ist, sich schwere Vorwürfe macht oder sogar physische Schmerzen empfindet. Oder es kann der Fall eintreten, daß jemand mit großer Aufmerksamkeit die esoterischen Lehren aufnimmt und auch seine Übungen gut macht, daß er aber dann unter Menschen sein muß, die sich entweder stillschweigend ablehnend verhalten gegen Theosophie und Esoterik oder dies auch aussprechen. Dann wirkt dies auf den Esoteriker und es kann ihm passieren, daß nach der Meditation Stimmen aus ihm heraus sagen: Das ist alles Unsinn oder viel schrecklichere Dinge, die ihn sehr peinigen. Es sind aber eben die Gedanken seiner Umgebung, die er vielleicht mit dem physischen Ohr nicht gehört hat. Er ist gleichsam wie besessen von ihnen. Durch das Herausheben des Ich nehmen wir alles, was gut in uns ist, unsere "Artigkeiten" mit hinauf und verfeinern sie mehr und mehr. Was von Uhartem in uns ist, stoßen wir hinunter und diese bekommen wie eine Art selbständiges Leben. So kann es uns geschehen, daß wir wie mechanisch zu schimpfen anfangen, Ausdrücke gebrauchen, für die wir im gewöhnlichen Leben eigentlich zu gut erzogen sind. Das erfüllt uns dann mit Staunen und Grauen und wir sagen uns vielleicht: so bin ich doch gar nicht; dazu bin ich doch ein zu anständiger Mensch. Aber wir sollen gerade etwas derartigem gegenüber zugeben, daß wir doch so sind, denn solche Dinge verschwinden erst, wenn wir sie endgültig hinausgesetzt haben. - Und doch sind alle diese Erlebnisse Fortschritte, und es kommt nur darauf an, daß wir ihre Bedeutung erkennen. Es ist vor allen Dingen nötig, daß wir einsehen, daß wir durch unsere Schuld so schwer in die geistigen Welten eindringen, aber wenn wir hinaufkommen, so begegnen wir dort dem, der unsere Schuld auf sich nahm durch das Mysterium von Golgatha.

"Er nahm unsere Schwachheit auf sich", das ist ein wahres Bibelwort, wie alles in der Bibel wahr ist. Und wer es ablehnt, seine Schuld durch den Christus getilgt zu bekommen, der ist eben nicht in die Tiefen dieser Wahrheit gedrungen, so wenig wie der, welcher daran als "guter Christ" glaubt, die Sache aber sehr einfach findet. Die Weltentwicklung ist sehr kompliziert und birgt Rätsel in jedem Atom und jedes Atom kann zu einer Welt werden. Das kann uns das Beispiel von der Mittelohrentzündung lehren. Was da im Ätherleib erlebt wird, ist wie eine Welt aus einer Kleinigkeit entstanden.

Aus den höheren Welten können uns auch Inspirationen für die materielle Welt kommen. Eine Sache, die viel zu wenig beachtet wird, über die so viele hinlesen, wenn sie das Leben des berühmten Wallace, des Darwinforschers, studieren, ist die, daß er selber erzählt, daß ihm im Fiebertraum der Gedanke gekommen sei, welcher zu einer der wichtigsten Entdeckungen in Bezug auf die physische Vererbung führte. Daß ihm dieser Gedanke in einem Zustande gekommen ist, in dem sein physisches Gehirn zum Denken ungeeignet war, das sollte den Materialisten, die das Denken als Funktion des Gehirns betrachten, sehr zu denken geben. - Auch Darwin ist viel in den Tropen gereist und es ist wohl möglich, daß auch er manche Entdeckung in Bezug auf physische Verhältnisse im Fieber gemacht hat. In unserer materiellen Zeit wird man solche Dinge erst beachten, wenn in solchen abnormen Zuständen wie durch Inspiration Dinge gefunden werden, die sich materiell verwerten lassen, wenn z.B. jemand auf diese Weise etwas erfindet, womit er reich werden kann. Bis dahin wird man alles solches als Ausgeburten krankhafter Phantasie halten. Setzen wir unsere Meditation mit Fleiß, Ausdauer und Energie fort, denn es wird uns immer die Hilfe dessen entgegenkommen, der seinen Impuls in die Erdentwicklung brachte. Dieser Impuls ist immer da. -